

Die Zeitstopperin gegen den Unsichtbarmacher

Meine Mutter und ich leben seit einem halben Jahr alleine in einem kleinen Haus in Rondorf, da mein Vater bei einem Verkehrsunfall gestorben ist.

Heute wache ich früh auf und gehe wie jeden Morgen hinunter in die Küche. Meine Mutter begrüßt mich: „Guten Morgen, Jenny.“ Ich entgegne: „Guten Morgen, Mama.“ Nachdem ich gefrühstückt habe, verschwinde ich wieder in mein Zimmer und ziehe mich um. Danach gehe ich aus dem Haus und spaziere zum Rhein, um dort zu spielen. Nach zehn Minuten bin ich da. Plötzlich raschelt es im Busch. Ich denke: „Was ist das?“ Jetzt knirscht es plötzlich. Ich denke wieder: „Was ist das?“ und frage laut: „Wer ist da?“

Ängstlich gehe ich wieder nach Hause. Dann rufe ich meine beste Freundin Bella an. „Hallo Bella, ich muss dir etwas erzählen! Aber können wir das bei mir im Garten machen?“ Bella sagt: „Okey, ich beeile mich. Geh schon mal in den Garten, dann komme ich nach. Tschüß.“ „Tschüß“, antworte ich.

Also gehe ich schon mal hinaus in den Garten und stelle mich auf einen Stein. Als ich zufällig die Arme überkreuze, stoppt plötzlich die Zeit. Nichts bewegt sich mehr in meiner Umgebung und es ist ganz still. Ich sage: „Cool!“ Da erinnere ich mich, was mein Vater mir einmal gesagt hat: „Wenn du deine Finger an den Stein hältst, dann kommst du in meine Geheimhöhle.“ Nun habe ich das gemacht: Meine Finger an den Stein gehalten. Plötzlich geht der Boden unter mir auf und ich rutsche in ein tiefes Loch. Ich weiss gar nicht, was mit mir gerade passiert und ich habe schreckliche Angst. Nachdem ich mehrere Meter in die Tiefe rutsche, lande ich schließlich in einer kleinen Höhle. Da höre ich eine Stimme. Das ist die Stimme meines Vaters. Er ist es! Ich bin so froh, ihn wieder zu sehen. Er sagt: „Es wartet eine Mission auf dich. In dieser Gegend läuft ein böser Mann herum, der sich der „Unsichtbarmacher“ nennt, da er sich jederzeit unsichtbar machen kann. Er ist gefährlich und deine Aufgabe ist es, ihn daran zu hindern, Böses zu tun. Nutze deine Fähigkeit, die Zeit zu stoppen.“

Ich krabbele wieder nach draußen und nenne mich die Zeitstopperin. Sobald ich wieder an der frischen Luft bin, läuft die Zeit weiter. Dann nehme ich meine Arme wieder über Kreuz und sofort bleibt die Zeit erneut stehen.

Plötzlich steht ein unbekannter Mann in einem schwarzen Mantel vor mir. Er ist mir unheimlich und ich fürchte mich. Dies muss der Unsichtbarmacher sein, vor dem mein Vater mich gewarnt hat. Seine funkelnden schwarzen Augen sehen mich böse an. Ich versuche ihn zu fangen, aber weil er sich unsichtbar macht, kann ich es nicht. Ich suche ihn überall, kann ihn aber nicht finden. Also lasse ich die Zeit weiterlaufen. Da steht plötzlich meine Freundin Bella vor mir. Der Unsichtbarmacher beobachtet uns und denkt, dass sie meine Schwachstelle ist, weil wir beste Freundinnen sind. Ich will sie beschützen, da ich sie sehr lieb habe und sie mir wichtig ist. Aufgeregt rufe ich Bella zu: „Lauf! Lauf schnell!“

Bella läuft sofort weg in Richtung ihres Hauses. Der Unsichtbarmacher nimmt die Verfolgung auf.

Dann stoppe ich die Zeit erneut und renne schnell nach Hause. Ich denke: „Oh nein! Ich glaube, der Unsichtbarmacher kennt meine Schwachstelle. Meine beste Freundin Bella! Was für ein aufregender Tag!“ Ich habe furchtbare Angst um Bella. Während ich auf meinem Bett sitze und überlege wie ich ihr helfen kann, entführt der Unsichtbarmacher Bella.

Als ich wieder meine Arme überkreuze, läuft die Zeit weiter. Da klingelt plötzlich mein Handy. Es ist Bella. Ich sage erleichtert: „Hallo Bella!“. Aber ich höre nicht Bellas Stimme. Sie klingt wie die Stimme vom Unsichtbarmacher. Er spricht: „Nun habe ich deine Schwachstelle gefunden! Wenn du um 15:00 Uhr ohne Polizei unter der alten Eiche bist, dann bekommst du deine Freundin wieder. Aber du musst mir 100.000,- Euro mitbringen. Falls du die Polizei mitbringst, dann kannst du zusehen, wie ich deine Freundin töte. Verstanden?“ Dann legt der Unsichtbarmacher auf.

Um mir gefälschtes Geld zu beschaffen, halte ich die Zeit an. Ich renne schnell zur Polizei, wo ich aus den Nachrichten weiß, dass diese vor kurzem einen Koffer Falschgeld gefunden hat. Nach kurzer Suche finde ich den Koffer. „Hoffentlich merkt der Unsichtbarmacher nicht, dass das Geld nicht echt ist“, denke ich. Jetzt lasse ich die Zeit weiterlaufen.

Es ist fünfzehn Uhr. Ich bin beim Treffpunkt und gebe dem Unsichtbarmacher, der Bella bei sich hat, die 100.000 Euro. Danach stoppe ich sofort die Zeit und hole mir schnell meine beste Freundin bevor der Unsichtbarmacher ihr vielleicht doch etwas antut.

Jetzt lasse ich die Zeit weiter laufen. Ich bin so froh, Bella wieder zu sehen! Gott sei Dank hat der Unsichtbarmacher ihr nichts angetan. Wir schliessen uns beide in die Arme und sind sehr glücklich, dass alles ein gutes Ende hat. In der Zwischenzeit ist der Unsichtbarmacher mit dem falschen Geld geflohen. Da er sich unsichtbar gemacht hat, kann er entkommen, ohne entdeckt zu werden. „Hoffentlich fällt ihm nicht so schnell auf, dass er falsches Geld bekommen hat. Dann kommt er vielleicht wieder zurück“, geht es mir durch den Kopf. Jetzt sind Bella und ich aber erst einmal in Sicherheit. Ich werde am besten bald noch einmal meinen Vater in der Höhle aufsuchen, um ihn um Rat zu fragen, wie man den Unsichtbarmacher endgültig vertreiben kann. Dann kann uns nichts mehr passieren.